
Titel

1871 – Fragen an die deutsche Geschichte. Historische Ausstellungen im Reichstagsgebäude in Berlin und in der Paulskirche in Frankfurt am Main aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Jahres der Reichsgründung 1871

Ort

Reichstagsgebäude, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Zeit

21. März 1971

Veranstaltende

Bundesregierung (Bundesministerium des Innern) unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten; später vom Bundestag weitergeführt.

Verantwortliche

Generalsekretär: Lothar Gall
Gestaltung und künstlerische Leitung: Claus-Peter C. Groß DID
Beirat: Theodor Schieder, Hans Booms, Wolfgang A. Mommsen, Thomas Nipperdey, Andreas Hillgruber, Stephan Waetzold, Walter Bußmann, Wolfram Fischer

Zahlen zur Ausstellung

3.000 m² Ausstellungsfläche in 5 Räumen (Abb. 1).
300 Ausstellungstafeln mit über 3.000 Zeichnungen, Gemälden, Karikaturen, historischen Schriftstücken und Fotografien, überwiegend keine Originale sondern Reproduktionen. 500.000 Besucher_innen bis Oktober 1975, insgesamt 13 bis 14 Millionen Besucher_innen zwischen 1971 und 1994.

Finanzierung
Bundestag

Katalog

Der Katalog umfasst nicht den gesamten Ausstellungsinhalt, sondern stellt die einzelnen Räume und exemplarische Ausstellungsobjekte vor. Er enthält zwei umfangreiche Aufsätze zur Zeit vom Wiener Kongress bis zur Reichsgründung 1871 durch den Ausstellungskurator Lothar Gall und den Abschnitt „Der deutsche Nationalstaat 1871–1945“ von Andreas Hillgruber. Insgesamt besteht der Katalog aus 200 Seiten Text und weiteren 250 Seiten Bildanhang. Spätere Auflagen wurden noch mit weiteren Aufsätzen ergänzt, etwa durch eine Einführung in die Ausstellungsgestaltung durch Claus-Peter Groß.¹ Der Katalog war in weiten Teilen als museumsdidaktische Handreichung für die Besucher_innen gedacht, die eine Vorbereitung des Besuches und die Einordnung des Gesehenen im Sinne der Ausstellungsmacher² ermöglichen sollte. Insgesamt erschien der Katalog bis zum Umzug der Ausstellung auf den Gendarmenmarkt 1994 in 18 immer wieder erweiterten Auflagen. Schätzungsweise verkauften sich ca. 1,8 Millionen Exemplare (Abb. 2).³

1971

1871 –

Fragen an die deutsche Geschichte

Jonas Kühne
Tobias von Borcke
Aya Zarfati

Titel

Historisches Museum
Frankfurt am Main.
Historische Dokumentation
9.-15. und 20. Jahrhundert

Ort

Saalgasse 19,
60311 Frankfurt am Main

Zeit

13. Oktober 1972¹

Zahlen zur Ausstellung

Insgesamt 4.700 m²
Ausstellungsfläche, davon
3.000 m² im Neubau.

Veranstaltende

Als städtisches Museum
ging das Historische
Museum Frankfurt am Main,
das heißt sowohl der Bau
als auch die grundlegende
Konzeption, auf Beschlüsse
der Magistrats- bzw. der
Stadtverordnetenversamm-
lung Frankfurts zurück,³
die bis zu den Kommunal-
wahlen 1977 SPD regiert
war.

Verantwortliche

Direktor: Hans Stubenvoll
Abteilung 8. bis 15. Jh.:
Gisela Förschner, Detlef
Hoffmann, Almut Junker,
Horst Reber, D. Rohwedder,
Hans Stubenvoll, A. Wolf
Abteilung 16. bis 18. Jh.:
Ludwig Baron Döry, Gisela
Förschner, B. Hinz, R. Hinz,
Almut Junker, A. Peschlow,
Horst Reber, D. Rohwedder,
K. Schrenk, Jürgen Steen,
Hans Stubenvoll,
Hans-Erich Troje
Abteilung 19. Jh.: Gisela
Förschner, Immanuel Geiss,
Detlef Hoffmann, Roswitha
Mattauch, Peter
Schirmbeck, G. Stehling
Abteilung 20. Jh.: R. Diehl,
Almut Junker, Peter
Schirmbeck
Gestaltung: Institut für
Visuelle Kommunikation,
Berlin, unter der Leitung
von Herbert W. Kapitzki

Finanzierung

Der Neubau und seine
Einrichtung wurden mit
14 Millionen DM von der
Stadt und 5 Millionen DM
von der Frankfurter
Sparkasse aus Anlass
ihres 150jährigen
Jubiläums finanziert.⁴

Katalog

Zur Neueröffnung des Museums gab das Kulturdezernat eine 24-seitige Eröffnungsbroschüre „Historisches Museum in Frankfurt am Main. Eine Dokumentation zur Neueinrichtung des Historischen Museums“ heraus. Innerhalb der Ausstellung lagen unter dem Obertitel „Historisches Museum Frankfurt. Historische Dokumentation“ zu jeder zeitlichen Abteilung lose „Informationsblätter“ zum kostenlosen Mitnehmen bereit, auf denen jede Ausstellungstafel auf jeweils einer Seite abgedruckt war. Zwei Jahre nach Eröffnung des Museums, 1974, veröffentlichten Mitarbeiter_innen des Museums im Anabas-Verlag die Dokumentation „geschichte als öffentliches ärgernis. oder: ein museum für die demokratische gesellschaft“, in der sie auf knapp 300 Seiten sowohl in eigenen Artikeln als auch mit Gastbeiträgen und einem Pressespiegel Ausstellungsintentionen und -konzepte erklärten und verteidigten, sowie die Kontroverse, die das Museum hervor rief, dokumentierten (Abb. 1).

1972

Historisches Museum Frankfurt

Vincent Dold
Lotte Thaa

Veranstaltende
Rat und Verwaltung
der Stadt Köln, Amt für
Kunst- und Volksbildung

Titel
Römisch-Germanisches
Museum der Stadt Köln
Ort
Roncalliplatz 4,
50667 Köln
Zeit
3. März 1974

Verantwortliche
Museumsdirektor:
Prof. Dr. Hugo Borger
Ausstellungsmacher:
Jörgen Bracker

Zahlen zur Ausstellung
Insgesamt 5.933 m²
Ausstellungsfläche, davon
4.450 m² im Innenraum
und 1.483 m² überdachte
Freifläche.¹ 2 Millionen
Besucher_innen innerhalb
des ersten Jahres,² davon
100.000 innerhalb der
ersten zwei Wochen.³

Finanzierung
Stadt Köln
(19 Millionen DM),
Land Nordrhein-Westfalen
(6 Millionen DM).⁴

Katalog

Bereits eine Woche vor der Eröffnung wurde die „Kölner Römer-Illustrierte I, 1974“ als Ausstellungspublikation herausgegeben. Das Layout mit dreispaltigem Satz und der um Einfachheit bemühte Text erinnern an ein Zeitschriftenformat. Die Illustrierte setzte auf viele, großformatige Bilder. Bereits vor der Ausstellungseröffnung wurde sie zu 7 DM in der Kölner Fußgängerzone angeboten.⁵ Mehr als 140.000 Exemplare wurden verkauft. Die fast 300 Seiten starke Illustrierte hatte nicht nur die Aufgabe als Führer durch das Museum zu dienen, sondern war zugleich eine Marketingmaßnahme, die die Neugier auf das Museum wecken sollte (Abb. 1).

1974

Römisch- Germanisches Museum Köln

Denise Bode

Titel

Museum der Stadt Rüsselsheim.
Abteilung Industrialisierung

Ort

Hauptmann-Scheuermann-Weg 4
(In der Festung),
65428 Rüsselsheim

Zeit

29. April 1976

Verantwortliche

Museumsleitung und
wissenschaftliche

Konzeption:

Peter Schirmbeck

Gestaltung:

Joachim W. Barth

Zahlen zur Ausstellung

Bis zum 31.12.1979

besuchten 78.628

Personen das Museum.

Darunter waren 32.257

Erwachsene sowie

45.371 Jugendliche.

Insgesamt besuchten

731 Gruppen das

Museum, wovon 70

Gruppen Schulkassen,

22 von Universitäten

bzw. Fachhochschulen,

80 von Volkshochschul-,

Gewerkschafts- und

Berufsverbänden und

159 „sonstige Gruppen“

waren.¹

Veranstaltende

Magistrat der

Stadt Rüsselsheim

Finanzierung

Magistrat der

Stadt Rüsselsheim

und Unterstützende.²

Katalog

Das Museum gab, als stadt-eigene Einrichtung des Magistrates der Stadt Rüsselsheim, anlässlich der Eröffnung der Dauer-ausstellung 1976 die Publi-kation „Katalog der Abteilung Industrialisierung“ heraus. Neben Geleitworten des damaligen Bürgermeisters Dr. Karlheinz Storstberg und des Kulturdezernenten Gerhard Löffert enthält er eine thematische Einführung von Peter Schirmbeck. Der insgesamt 91-seitige Katalog zeigt den Ausstellungsplan, zahlreiche Exponate und Objektkonstellationen und bietet hierzu sogenannte Interpretationstexte (Abb. 1). Im Zuge der Eröffnung der Hauptabteilung II im Jahre 1979 und der Publikation des dazugehörigen Katalogs wurde der Katalog der Dauer-ausstellung aus dem Jahr 1976 in einer 2. Auflage neu aufgelegt. Beide Kataloge erschienen dann in einem aufeinander abgestimmten Design.

1976

Museum der Stadt Rüsselsheim

Eva-Lotte Reimer
Anja Thuns

Titel

Le Musée sentimental
de Cologne. Entwurf zu
einem Lexikon von Reliquien
und Relikten aus zwei
Jahrtausenden KÖLN INCOGNITO

Ort

Kölnischer Kunstverein,
Josef-Haubrich-Hof 1,
5000 Köln

Zeit

18. März – 29. April 1979

Veranstaltende

Kölnischer Kunstverein

Verantwortliche

Direktor: Wulf Herzogenrath

Idee, Leitung und Gestaltung:

Marie-Louise von Plessen, Daniel Spoerri

KuratorInnen: Multimedia-Klasse der Kölner
Fachhochschule für Kunst und Design

Zahlen zur Ausstellung

700 m² Ausstellungsfläche,

250 Objekte,

26.300 BesucherInnen,¹

15 RechercheurInnen,

44 AutorInnen,

119 Stichworte.

Katalog

Der Kölnische Kunstverein publizierte zur Eröffnung einen gleichnamigen Katalog. Als Lexikon bezeichnet, versammelt er die Begriffe und Objekte der Ausstellung in alphabetischer Reihenfolge. Die Objektabbildungen werden durch erklärende Texte begleitet, die inhaltlich stark an den Objektbeschriftungen orientiert sind. Dem Lexikon-Teil vorangestellt sind mehrere Aufsätze, unter anderem von den Ausstellungsmacher_Innen und verschiedenen Kunsthistorikern, welche die historischen und theoretischen Dimensionen des Ausstellungskonzeptes aufzeigen; Aspekte, die innerhalb der Ausstellung sonst nicht verbalisiert wurden (Abb. 1).

1979

Le Musée sentimental de Cologne

Dortje Fink

Titel

Die Zeit der Staufer.
Geschichte – Kunst – Kultur

Ort

Württembergisches Landesmuseum
im Alten Schloss, Schillerplatz 6
Kunstgebäude, Schlossplatz 4,
70173 Stuttgart

Zeit

26. März – 5. Juni 1977

Zahlen zur Ausstellung

3.000 m² Ausstellungsfläche im Alten Schloss,
1.000 m² im Kunstgebäude. Ca. 2.300 Objekte
(in offiziellen Verlautbarungen wurde eine Zahl
von 1.000 angegeben, hierbei handelte es sich
aber teilweise um Exponatsgruppen). 671.000
Besuchende, davon 253.540 im Kunstgebäude.
In der ersten Woche kamen 42.572, in der
letzten Woche 97.432.

Veranstaltende

Das Württembergische
Landesmuseum erhielt
am 20. September 1973
von der Landesregierung
Baden-Württemberg den
Auftrag zur Konzeption
und Ausführung der Aus-
stellung. Als Schirmherr
der Ausstellung fungierte
Bundespräsident
Walter Scheel.

Verantwortliche

Direktor des
Württembergischen
Landesmuseums:
Prof. Dr. S. Junghans
Kuratoriumsvorsitz:
Ministerpräsident
Dr. Hans Filbinger
Bestimmten Bereichen
der Ausstellung waren
jeweils Mitarbeiter_innen
des Museums zugeteilt:
Geschichte:
Dr. Volker Himmelein
Geldgeschichte:
Dr. Elisabeth Nau
Kunstgeschichte:
Dr. Heribert Meurer
Kaisergewänder
und Paramente:
Dr. Ruth Grönwoldt
Die Staufer und die
Nachwelt: Dr. Hans Klaiber
Öffentlichkeitsarbeit:
Dr. Elke Gerhold-Knittel
Entwurf der Ausstellung
und technische und
künstlerische Oberleitung:
Oberregierungsbaurat
Egbert Franz
Innenarchitekt:
Simon Förster-Hänsler
Entwurf des Ausstellungs-
symbols und Gestaltung
der Didaktikexponate:
Grafikbüro Lohrer¹
Beirat: In die Vorbereitung
der Ausstellung waren das
Kuratorium und ein Wissen-
schaftliches Komitee, sowie
zahlreiche Einzelpersonen
eingebunden. Des Weiteren
findet sich im Katalog eine
fast vierseitige Liste an
Berater_innen und Perso-
nen, die das Ausstellungs-
projekt unterstützt und
gefördert haben.

Finanzierung

Land Baden-Württemberg und Bundesministerium des Innern. Ausgegeben wurden insgesamt 9.070.000 DM, dank der Einnahmen in Höhe von 7.970.000 DM, 1.600.000 DM davon durch Eintrittsgelder, 6.370.000 DM durch den Verkauf der Publikationen, beliefen sich die letztendlichen Kosten auf ca. eine Millionen DM.²

1977

Die Zeit der Staufer

Lotte Thaa
Tobias von Borcke

Katalog

Der Katalog erschien ursprünglich in vier Bänden, die nur zusammen für 49 DM zu kaufen waren. Der erste Band enthielt als „Nummernkatalog“ erläuternde Texte zu den einzelnen Abschnitten, sowie Beschreibungen zu den Exponaten und Literaturhinweise, dafür kaum Abbildungen. Der zweite Band hingegen war ein reiner Abbildungsband mit überwiegend Schwarzweiß-Fotografien; Band 3 versammelte 24 Aufsätze zu einer Bandbreite von Themen, der vierte Band enthielt Karten und Stammtafeln der Staufer. Der nachträglich 1979 hinzugefügte fünfte Band vereinte unter dem Titel „Vorträge und Forschungen“ die Ergebnisse der parallel zur Ausstellung stattfindenden Vortragsreihen und Kolloquien (Abb. 1). Des Weiteren waren ein 24-seitiger Kurzführer, sowie ein kostenloses Faltblatt erhältlich.³

Titel

Preußen – Versuch
einer Bilanz

Ort

Martin-Gropius-Bau,
Niederkirchnerstraße 7,
10963 Berlin

Zeit

15. August –
15. November 1981

Veranstaltende

Berliner Festspiele
GmbH, Intendant:
Dr. Ulrich Eckardt

Zahlen zur Ausstellung

450.000 Besucher,
mehr als 2.000 Exponate.

Finanzierung

Land Berlin

Verantwortliche

Generalsekretär: Gottfried Korff
Wissenschaftlicher Leiter:
Prof. Dr. Manfred Schlenke
Gestaltung des Lichthofs: Karl-Ernst
Herrmann, Friederike zu Rantzau
Beirat: Prof. Dr. Otto Büsch, Berlin
(Vorsitz), Prof. Dr. Peter Baumgart,
Würzburg; Prof. Dr. Pierre Bertaux,
Paris; Prof. Dr. Helmut Böhme,
Darmstadt; Prof. Dr. Hugo Borger,
Köln; Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Dietrich
Bracher, Bonn; Prof. Dr. Francis L.
Carsten, London; Prof. Dr. Dr. h.c.
Gordon A. Craig, Stanford; Prof.
Dr. Walter Grab, Tel Aviv; Prof. Dr.
William O. Henderson, Gorebridge;
Prof. Dr. Reinhard Rürup, Berlin;
Prof. Dr. Martin Sperlich, Berlin;
Prof. Dr. Fritz Stern, New York; Prof.
Dr. Rudolf von Thadden, Göttingen;
Prof. Dr. Stefan Waetzoldt, Berlin;
Prof. Dr. Klaus Zernack, Gießen

Katalog

Fünfbändige Veröffentlichung zur Ausstellung, deren erster Band als Ausstellungsführer mit erläuternden Texten (von Winfried Ranke) zu den Räumen konzipiert war (Abb. 1). Die restlichen Bände gaben einen tieferen Einblick in einzelne Aspekte preußischer Geschichte und Rezeption. Im Folgejahr erschien zudem ein Bildband mit Fotos, Ausstellungstexten und Presseausschnitten.

1981

Preußen – Versuch einer Bilanz

Lukas Uhde